

Meine teure

Freundin



Jultscha

von Jaroslav Hasek

Mit sechs Illustrationen von Cupido

I. **I**CH kenne wahrhaftig kein anmutigeres Wesen als den hundsköpfigen Pavian. Ich wundere mich

sehr über die Leoparden, daß sie sich vor ihm fürchten, und wundere mich über den seligen Brehm, der ihn so abscheulich betrachtt hat, indem er ihn ein Ungetüm nannte. Anfangs — das stimmt — wenn ihr ihn zum erstenmal begegnet, erscheint er euch wie irgendein Tier aus der Apokalypse, oder aus den Zeichnungen von Spiritisten, aber wenn ihr euch daran gewöhnt, dann seht ihr, daß in der Haut dieses Teufels ein guter Charakter steckt und daß aus einem hundsköpfigen Pavian nur diejenigen Leute ein Ungetüm machen, die ihn nicht verstehen.

Mir, als einem Menschen, der sich mit Zoologie befaßt, sei die Bemerkung gestattet, daß der hundsköpfige Pavian der einzige Affe ist, dessen Fell nicht stinkt. Während meiner in meinem Geschäft mit Tieren erworbenen Praxis war ich genötigt, viele Vorwürfe von Käufern bezüglich des abscheulichen Gestankes der verschiedenen Affenarten anzuhören.

Gerade deshalb kann ich mit den

Worten meines Dieners Tschischka sagen: „Ich gestatte mir, Euer Gnaden, einen hundsköpfigen Pavian zu empfehlen.“

II.

Jener hundsköpfige Pavian hieß Jultscha. Es war eine außergewöhnliche Schönheit. Jultscha hatte eine langgestreckte Nase, ein silbergraues, kurzes Fell mit dem Geruch von Moschus, braune Augen und einen kleinen, intelligenten Schwanz, so kurz, daß er zu den Hoffnungen berechtigte, die Nachkommen ihres Geschlechts würden diesen Schwanz nach einigen Generationen vollkommen verlieren. Jultscha kam durch ein merkwürdiges Zusammentreffen von Umständen zu uns. Irgendein Affendresseur hatte sie in Hamburg von Hagenbeck gekauft. Er hatte ein ganzes Affenpensionat, und Jultscha erhielt eine sorgfältige Erziehung. Im Laufe von zwei Jahren lernte sie allein irgendeine schmierige Balltoilette mit langer